

Das Projekt „Energiesparen in Kirchengemeinden“ Ein Bericht vom Abschlussworkshop

Am 15. August 2011 fand der Abschlussworkshop des Projekts „Energiesparen in Kirchengemeinden“ statt, zu dem alle teilnehmenden Gemeinden eingeladen waren. Der Energieberater Bernhard André, der die Gemeinden während der Projektlaufzeit begleitete und deren Liegenschaften in Augenschein nahm, stellte an diesem Tag seine Ergebnisse vor.

Ziel des Projektes „Energiesparen in Kirchengemeinden“ ist es, kirchlichen Gemeinden und anderen kirchlichen Institutionen ganz konkrete und praxisnahe Hilfestellungen bei Fragen der Energieeinsparung (Gas, Öl, Strom) zu geben.

Trotz der Unterschiedlichkeit der betrachteten Gebäude gibt es einige grundsätzliche Probleme, die fast überall auftreten.

Dies sind:

- Die Energieverbräuche werden nicht regelmäßig erfasst. Damit gibt es weder eine Kontrolle der Verbräuche noch ein Hinterfragen.
- In Zeiten, in denen die Gebäude nicht genutzt werden, erfolgt nicht selten eine Beheizung wie während der Nutzungsphase, obwohl das nicht nötig ist.
- Oftmals hat man sich bereits Gedanken gemacht und Gebäudeteile abgetrennt, um nicht für kleine Gruppen einen riesigen Raum beheizen zu müssen, ist dabei aber nicht konsequent genug vorgegangen.
- In einigen Fällen gibt es hochmoderne Heiztechnik, die durch fehlerhafte Bedienung oder auch Installation die möglichen Einspareffekte gar nicht realisieren kann. I
- Es hat sich ebenfalls gezeigt, dass manche Gewohnheit, die den Verbrauch negativ beeinflusst, im Nachhinein gar nicht nachvollzogen werden kann und scheinbar zufällig entstand.

Neben diesen allgemeinen Punkten erhalten die beteiligten Kirchengemeinden für jedes betrachtete Gebäude einen detaillierten Bericht mit den Mängeln und möglichen Maßnahmen zu deren Behebung. Der Bericht dient als Grundlage für die Abstimmung und Umsetzung von Energiesparmaßnahmen. Der Schwerpunkt der Empfehlungen liegt auf Verhaltensänderungen, da bauliche Maßnahmen, meist einen unverhältnismäßig hohen finanziellen Aufwand bedeuten und nur im Zusammenhang mit einem Gesamtkonzept erfolgen sollten.

Das Umweltnetzwerk Kirche will mit diesem Projekt seine Mitglieder aktiv bei Maßnahmen zum Umweltschutz und zum Energiesparen unterstützen. In Workshops werden die Themen allgemein behandelt. Die Vor-Ort Termine mit dem Energieberater bieten individuelle Beratung in die auch Teilnehmer anderer Kirchengemeinden einbezogen werden.,, Mit Messungen der Raumtemperaturen und der relativen Luftfeuchte können die Teilnehmer unterstützt werden. Hierzu stellt das Umweltnetzwerk Kirche Meßgeräte zur Erfassung des Temperatur- und Luftfeuchteverlaufs bereit und unterstützt die Auswertung der Daten. Diese Messungen sind gerade in Kirchen wichtig, da es durch zu geringe Luftfeuchte während der Heizperiode zur Schädigung von Orgeln oder Kunstwerken kommen kann.

Der Projektverlauf

Unter der Leitung eines vom Umweltnetzwerk beauftragten Energieberaters wurden in der Heizperiode 2010/2011 die Liegenschaften von zehn Kirchengemeinden auf die jeweiligen Energieverbräuche untersucht und betrachtet. In jeweils zwei Begehungen pro Gemeinde wurden die betreffenden Liegenschaften energetisch auf Herz und Nieren' geprüft und Schwachstellen in der Heiztechnik und der baulichen Substanz (Fenster, Wand-/Dachisolierung, usw.) analysiert und dokumentiert. Vertreter der jeweils anderen

Kirchengemeinden waren bei diesen Begehungen ebenfalls anwesend, damit Vergleiche gezogen und Erfahrungen ausgetauscht werden konnten. Vielfach wurden auch fehlerhafte Einstellung der Heizungsregelungen sowie der bisweilen sehr großzügige individuelle Betrieb der Heizanlagen aufgedeckt und diskutiert. Den Kirchengemeinden wurde empfohlen, sich durch regelmäßiges (z.B. monatliches) Ablesen und Notieren der Zählerstände, einen zeitnahen Überblick über die Gas- und Stromverbräuche und deren Kosten zu verschaffen („Energie-Controlling“). Nur mit diesem Wissen kann eine Gemeinde gezielt auch ihr Heizverhalten optimieren, z.B. durch Verlegung der normalen Gottesdienste in den besonders kalten Wintermonaten in einen leichter zu beheizenden Raum („Winterkirche“). Jede Kirchengemeinde sollte einen möglichst fachkundigen Energiebeauftragten benennen, der sich längerfristig intensiv um die Problematik „Energieeinsparen“ kümmert.

Eine neue Runde des Projekts Energiesparen in Kirchengemeinden startet im November 2011.